Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 40

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

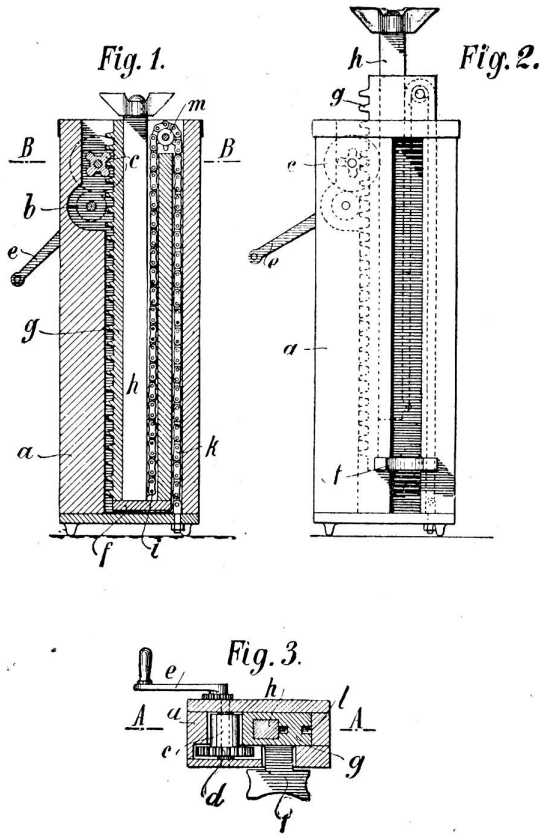
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hebedaumen f versehene Zahnstange g gehoben und gesenkt werden kann. Innerhalb der letzteren ist eine Tragstange h verschiebbar angeordnet, an welcher bei i eine gallische Kette k angreift. Diese ist durch Nuten l der Zahnstange g und vermittelst eines in letzterer gelagerten Kettenrades m geführt und am Boden des Windenstockes befestigt.

Wird nun durch entsprechendes Drehen die Kurbel e, die Zahnstange g und mit ihr das Kettenrad m um einen gewissen Teil gehoben, so wird der Abstand



vom Centrum des Kettenrades m bis zum Fusse des Windenstockes um den gleichen Teil grösser, da jedoch die Länge der Kette k eine konstante ist, so vermindert sich die Länge des links vom Kettenrad m befindlichen Kettenteiles um den nämlichen Betrag, d. h. die Tragstange h verschiebt sich gegenüber der Zahnstange in der Höhenrichtung, wodurch der Hub verdoppelt wird.

Beim „Einlassen" der Winde vollziehen sich die nämlichen Bewegungen, jedoch in umgekehrter Richtung, wie aus der Zeichnung leicht zu erkennen ist.

Ausser dem doppelt grossen Hub wird mit dem vorliegenden System gegenüber den bisherigen Systemen bei gleichem Uebersetzungsverhältnis und gleicher Tourenzahl der Antriebskurbel einerseits mit der Tragstange doppelte Hubschnelligkeit erzielt, während anderseits der Hub der Zahnstange um die Hälfte der Hubhöhe und Schnelligkeit gegenüber derjenigen der Tragstange zurücksteht, was bedingt, dass man durch Ansetzen der Tragstange an die zu hebende Last schnelleres Heben derselben bei grösserem Kraftaufwand und durch Ansetzen der Zahnstange langsameres Heben bei kleinerem Kraftaufwand erzielt, so dass man zweckmässigerweise geringere Lasten mit der Tragstange und grössere mit der Zahnstange hebt.

Wie mitgeteilt wird, ist diese Winde in allen Kulturstaaten unter Schutz gestellt und was für die Originalität der Erfindung sehr bezeichnend ist, von Deutschland ohne Beanstandung patentiert worden.

Verschiedenes.

† **Turmuhrenfabrikant Jakob Mäder.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag verschied in Klein-Andelfingen nach längerer, schwerer Krankheit J. Mäder, Turmuhrenfabrikant im 68. Altersjahre. Der Verstorbene, welcher die Fabrikation von Turmuhren als seine eigentliche Spezialität betrieb, erfreute sich eines sehr ausgedehnten Geschäftskreises; mehrere Hunderte seiner Kunstwerke wohl in beinahe allen Kantonen der Schweiz legen Zeugnis ab von der Vorzüglichkeit dieser unentbehrlichen Zeitmesser. Aus ganz bescheidenen Anfängen hat Herr Mäder sein Geschäft unter Mithülfe bewährter, tüchtiger Mitarbeiter zu ungeahnter Blüthe gebracht; dabei blieb er in seinem Auftreten stets der einfache, bescheidene Handwerksmann.

Meister Mäder gedachte die Arbeitslast nach und nach auf die Schultern seines ebenbürtigen Sohnes, als würdigen Nachfolger, abladen zu können, um alsdann den Lebensabend ruhig und zufrieden genießen zu können. Leider sollte ihm dieses Glück nicht beschieden sein; eine heimtückische Krankheit befiel ihn schon vor längerer Zeit und dieselbe ließ ihr Opfer nicht mehr los. Eine seiner letzten Arbeiten war die Turmuhr der Predigerkirche in Zürich.

Für den Brienzer See ist in Zürich ein eigenes Güterschiff im Bau, und in Winterthur bei Gebr. Sulzer der erste Schraubendampfer für den Thuner See, für letztern ferner eine Baggermaschine in Mannheim, zur notwendig gewordenen Ausbaggerung einiger Landungsplätze.

Für die Katastervermessung des Gemeindeareals Wohlen (Aargau) bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 40,000 Fr.

Immer der gleiche sträfliche Leichtsinn! In Burgfelden bei Basel hätte es am Weihnachtsabend leicht ein größeres Unglück in einer Wirtschaft geben können. Als die Acetylenbeleuchtung nicht recht funktionieren wollte, ging der Besitzer mit einem Licht in den Raum, wo der Gasbehälter aufgestellt ist. Kaum betrat er die Räumlichkeiten, als auch schon das Gas zu brennen anfing und ihm Gesicht und Kopfhaare versengte. Zum Glück besaß der Besitzer noch so viel Geistesgegenwart, sofort die Hähne abzustellen, sonst hätte das Unglück noch größer werden können. So berichtet die „Nat.-Ztg."

— Aus dem gleichen Grunde explodierte am 28. Dezember in Lichte bei Lauscha im Hoffmann'schen Gasthofe ein Acetylengas-Apparat. Der Besitzer ist getötet, fünf Personen schwer verletzt. Der Gasthof ist stark beschädigt.

Konkurrenz im Wagenbau. In einem belgischen Industriellenblatt, „Etoile Belge", steht unter der Rubrik „Bourse de Bruxelles" eine Notiz, die auf einige deutsche Waggonbaufabriken bezüglich der Preisdrückerei ein sonderbares Licht wirft. In La Louvière, Belgien, sind vor zwei Wochen von Staatswegen 508 Waggons in Submission vergeben. Einige deutsche Firmen haben nun gleichfalls Offerten eingereicht. Am billigsten war die Süddeutsche Wagenfabrik. Sie war bei einigen Losen um je 2000 Fr. billiger als die belgischen Fabriken. Die Waggonfabrik Rastatt war bei einem Loos um zirka 4000 Fr. billiger, trotzdem die Arbeit um Zoll und Fracht teurer zu stehen kommt, als den belgischen Wagenfabrikanten.